

# architektur technik

[www.architektur-technik.ch](http://www.architektur-technik.ch)

11 2014



Hotel The Passage, Basel Stadtansichten

Neubau Gurten-Pavillon Ungestörter Ausblick  
Faralda Crane Hotel Amsterdam Erlebnis Hafenkran

# KLUGE KONZEPTE

Mit der Eröffnung des «wellnessHostel 4000» in Saas-Fee haben die Schweizer Jugendherbergen international für Aufsehen gesorgt. Die neue Konkurrenz hat den Bewohnern von Saas-Fee allerdings zuerst nicht so recht gepasst. Nun sind

alle glücklich. – Unauffälliger präsentiert sich ein weiterer Neubau. Die «Jugendherberge Gstaad Saanenland» interpretiert die lokale Bauweise unpräzise.

TEXT Christina Horisberger / SJH FOTOS Ruedi Walti / SJH



Die Walliser Burgergemeinde Saas-Fee trotz den Naturgewalten in einer einzigartig exponierten Lage. Einkesselt von berühmten Viertausendern und dem einst «aufässigen» Allalingsletscher, gibt sich das sogenannte Gletscherdorf urig und mondän zugleich. Urig ist der alte Dorfkern. Die Bergbahnen und das Park-Terminal erfüllen modernste Ansprüche des Skitourenismus, sind aber nicht gerade Perlen im Landschaftsbild. Exakt an der Schnittstelle zwischen der «modernen» Ankunft und dem Eintauchen in die dörfliche Idylle liegt das neu eröffnete «wellnessHostel4000» der Architekten Steinmann & Schmid in Basel.

Die neue Jugendherberge ist über das Sockelgeschoss zudem direkt verbunden mit dem öffentlich zugänglichen Wellness- und Fitnesszentrum Aqua Allalin. Diese Neuausrichtung mit Wellness hat dazu beitragen, dass das neue Hostel der Schweizer Jugendherbergen seinen Weg in die internationalen Medien fand. Die Burgergemeinde Saas-Fee freut dies, erhofft sich die «Freie Ferienrepublik» doch einen Adrenalin-Schub in Sachen Standortattraktivität.

## Noble Askese

Der Ortskern von Saas-Fee bietet nur an wenigen Punkten einen panoramaartigen Ausblick auf die umliegenden Berge. Mit der

geschickten Situierung der Jugendherberge haben die Architekten Steinmann & Schmid neu einen öffentlich zugänglichen Platz zwischen Hostel und bereits bestehender Badeanlage als schmal geschnittene Terrasse entwickelt. Mit ihr öffnet sich der Blick in die beeindruckende Feeschlucht und die Bergkette des Saastals mit Fletschhorn und Weismies. Die Architekten haben mit der polygonalen Kubatur und der horizontalen Schichtung der Fichtenholzverblendung ganz bewusst einen Dialog mit dem Ortsbild gesucht. Der fünfgeschossige Holzbau mit asymmetrischer Befensterung lagert dabei auf einem steinernen Sockel als Anlehnung an die traditionsreichen Stadel mit ihren Steinplatten und schlichten hölzernen Aufbauten in Strickbauweise. Der silbergraue Vorvergrauungs-Anstrich adaptiert in einem modernen Duktus die tiefbraun patinierten Holzbalken der Stadel, begibt sich aber auch

in ein Spiel mit den Materialien: Das Holz nähert sich Beton und Naturstein an. Das Gebäude fügt sich dadurch in die Umgebung ein und zeigt sich gleichwohl markant.

## Farbige Akzente

Die 51 verschieden grossen Zimmer mit 168 Betten sind funktional-asketisch möbliert. Edle Oberflächen und akzentuierende Wandfarben verleihen den Räumen eine gewisse Noblesse. In den Wohnräumen findet sich je eine Wandfläche mit Tapete, die eigens von «Matrix Basel» entworfen wurden. Die anderen Wände erhielten einen feinen, naturbelassenen Schlämmputz. Während Grundfläche und Disposition der einzelnen Zimmer in den Obergeschossen betont ökonomisch angelegt sind, strahlen die gemeinschaftlich genutzten Räume im Parterre eine offene und kommunikative Grosszügigkeit aus. Ein langer hölzerner

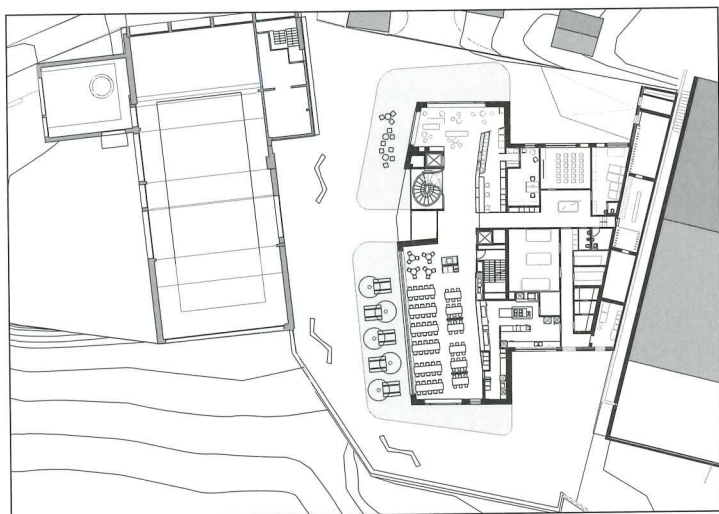


Öffentlich zugängliche Wellness: Auffallend grosse Saunaräume mit Fenstern, welche die Wandflächen fast ganz öffnen. Zwischen den beiden Saunen liegt der Nabelstein aus geschliffenem Beton.

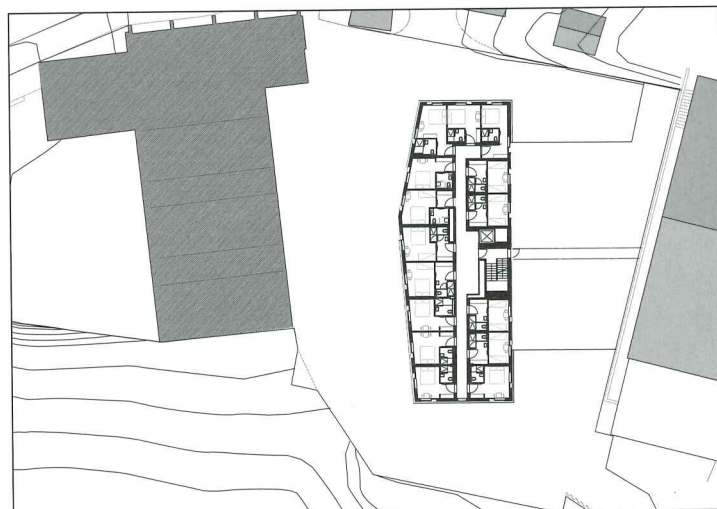
 wellness  
Hostel



S  
K



Erdgeschoss mit Lobby und Verbindungstreppe zum Wellness-Bereich.



Obergeschoss mit Zimmeranordnung.

Rezeptionstresen bedient sowohl Gäste des Hostels wie des Wellness-Bades. Der markante Tresen verlängert sich zudem nach rechts zum integrierten Selbstbedienungstresen des Restaurants.

### «Reduce to the max»

Das in der Planung mehrfach überarbeitete Konzept des Beherbergungsteils führte zu einem konsequenten Extrakt des Raumprogramms. Reduziert auf ein Maximum an Funktionen bei minimalem Ressourcenverbrauch zeigt sich das «wellnessHostel4000» nicht nur bezüglich seiner Lage, sondern auch bautechnisch auf der Höhe der Zeit. Mit Konstruktion und Heiztechnik wurden neue Wege beschritten: Das Hostel ist der erste fünfgeschossige in Holz ausgeführte Schweizer Beherbergungsbau. Der eigens für dieses Bauprojekt initiierte solarthermische Nahwärmeverbund ist in der hier eingesetzten Dimension ein Novum. Um den geforderten Standards für den mehrgeschossigen Holzbau zu genügen, kamen robuste Holzbauteile zur Anwendung. Die Decken wurden in massivem Holz-Beton-Verbund ausgeführt. Bei der Fassade mit ihrer horizontalen Fichtenholz-Brettverschalung wurden pro Geschoss Schürzen aus Holz montiert, die den Hinterlüftungsraum und damit einen möglichen Kamineffekt unterbrechen.



Nüchtern ausgestattete Zimmer mit farbigen Blickfängern wie etwa den grünen Badezimmern.



Offenheit ist Konzept: Das zeigt sich auch in der grosszügigen Lobby des «wellnessHostel4000».